

Oktober 2021



Online-Ausgabe

sozusagen

Bielefelder Studierendenmagazin an der Fakultät für Soziologie

Geschwister

1. Prahlen mit Zahlen
2. Geschwisterbeziehungen: Wie verändert ein großer Altersunterschied die Beziehung zwischen Geschwistern?
5. Call for Nachwuchs

Prahlern mit Zahlen

Egal ob Erstgeborene, Nesthäkchen oder Sandwichkind – eines haben diese 3 gemeinsam: sie sind Geschwister. Doch was gibt es dazu noch zu sagen? Laut Definition des Dudens sind Geschwister Kinder der selben Eltern. Das Wort 'Geschwister' stammt vom Mittelhochdeutschen *gishwister* oder dem Althochdeutschen *gishwistar*, was eigentlich so viel bedeutet wie 'Gesamtheit der Schwestern'. Ein Hoch auf die Frauen!

Laut Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes sind in den vergangenen 30 Jahren mehr oder weniger konstant **die Hälfte** aller Kinder Einzelkinder, ein **gutes Drittel** hat ein Geschwisterkind und rund **12 %** der Kinder haben **2** oder mehr Geschwister. Menschen, die Geschwister haben, verbringen mit ihren Geschwister mehr Zeit als mit sonst irgendjemandem. Bis Kinder **11** Jahre alt sind, verbringen sie circa **33 %** ihrer Freizeit mit ihren Geschwistern. Auch im Erwachsenenalter verbringen Geschwister **11-17** Stunden die Woche miteinander. Bei so viel Zeit fällt es nicht schwer, auch mal aneinander zu geraten – und Kinder streiten sich viel. Geschwister zwischen **2** und **4** Jahren geraten **6,3-mal** pro Stunde in einen Konflikt. Mit der Zeit passiert das etwas weniger, sodass die Anzahl der geschwisterlichen Zusammenstöße bei Kindern zwischen **3** und **7** Jahren nur noch bei **3,5-mal** pro Stunde liegt. Erziehende können demnach ganze **20** Minuten der Ruhe vor dem nächsten Streit genießen. Werden Kinder erwachsen, suchen sich viele eine*n Lebensgefährt*in. Laut einer Studie der Ohio University spielt die Anzahl der Geschwister eine Rolle für die Stabilität von Ehen – Menschen mit mehr Geschwistern führen stabilere Ehen. Bei den **60.000** Teilnehmenden der Studie reduzierte jedes weitere Geschwisterkind die Wahrscheinlichkeit einer Scheidung um **2 %**.

Und wie sieht es bei der Eltern-Kind-Beziehung aus? Eine Untersuchung aus dem Jahr **2018** betrachtete die Qualität dieser Beziehung mit den folgenden Ergebnissen: Mit circa **25 %** bejahten Einzelkinder am häufigsten, dass es ihnen leicht falle, mit ihren Eltern über wichtige persönliche Dinge zu sprechen. Erstgeborene waren ihnen dicht auf der Spur mit **24 %**. Unter den mittleren Kindern berichteten **20 %** und unter den jüngsten **18 %** von einer sehr guten Beziehung zu ihren Eltern. Interessant, wo doch gerade den

Nesthäkchen nachgesagt wird, besonders an den Eltern zu hängen!

Für die Verbundenheit der Geschwister untereinander spielt der Altersabstand eine entscheidende Rolle – ab einem Unterschied von mehr als **7** Jahren nimmt die Verbundenheit unter Geschwistern ab. Mit diesem Thema beschäftigt sich auch Lena in ihrem Artikel, den ihr auf **Seite 3** findet.

Auch die Reihenfolge der Geschwister spielt eine Rolle. Erstgeborene heiraten häufiger Erstgeborene – das ist das Ergebnis einer Studie der Harvard-Universität, bei der **900** Studierende befragt und **2.500** Online-Fragebögen ausgewertet wurden. Nachzügler heiraten außerdem häufiger Nachzügler und Einzelkinder häufiger Einzelkinder. Gleich und gleich gesellt sich wohl gern. Auch bei **1.582** Vorstandsvorsitzenden, die **2007** von der Managementberatung Vistage International befragt wurden, zeichnet sich ein Muster ab: **43 %** der CEOs waren Erstgeborene, **33 %** waren ein Mittelkind und **23 %** waren die jüngsten Geschwister. Erstgeborene werden also eher CEO. First come, first served! Oder? Zum Glück belegt mittlerweile eine Vielzahl von Studien, dass die Konstellation der Geschwister nicht alles ist. Also egal ob Erstgeborene*r, Sandwichkind, Nesthäkchen oder Einzelkind: lasst euch nicht aufhalten!

Quellen

- <https://www.scoopwhoop.com/Science-Has-To-Say-About-Siblings/>
- https://cafemom.com/parenting/177294-benefits_siblings_brothers_sisters/119588-more_siblings_stronger_marriages
- https://cafemom.com/parenting/177294-benefits_siblings_brothers_sisters/119584-its_like_fight_club_up
- <https://www.alltagsforschung.de/die-psychologie-von-geschwistern/>
- <https://www.alltagsforschung.de/die-psychologie-von-geschwistern/>
- <https://www.duden.de/rechtschreibung/Geschwister>
- <https://www.dw.com/de/wie-uns-unsere-geschwister-pr%C3%A4gen/a-53081825>
- <https://www.dw.com/de/wie-uns-unsere-geschwister-pr%C3%A4gen/a-53081825>
- <https://www.spektrum.de/frage/sind-einzelkinder-anders-als-kinder-mit-geschwistern/1587834>



Geschwisterbeziehungen

Wie verändert ein großer Altersunterschied die Beziehung zwischen Geschwistern?

von Lena Guszausky

Dass sich Geschwister streiten, ist bekannt, und auch, dass sie sich wieder vertragen. Geschwister sind nun mal Geschwister, richtig? Sie verbringen ihre Kindheit miteinander, teilen Erlebnisse und Erfahrungen und haben dabei meistens gemeinsame Bezugspersonen. Aber was ist, wenn Sie kaum etwas verbindet? Gemeint sind nicht ihre Interessen, sondern die Folgen eines großen Altersunterschieds. Was ist, wenn zwischen Geschwistern mehr als die durchschnittlichen drei bis vier Jahre Unterschied liegen und sie sich in ganz unterschiedlichen Lebensabschnitten und Entwicklungsstadien befinden (vgl. Toman 1974: 11)? Ich selbst mache genau diese Erfahrungen, da meine beiden Schwestern über zehn Jahre älter sind als ich. Meine Erinnerungen an meine Schwestern sind unterschiedlich geprägt. Ich erinnere mich an viel gemeinsames Lachen, als meine Schwester nach ihrem Au-pair-Jahr wieder zuhause war und auf Kinderbildern sehe ich, wie meine Geschwister mich auf dem Arm haben und mich an sich drücken. Je jünger die Erinnerungen werden, desto weniger sind meine Geschwister präsent. Beide fangen ihre Leben an, treffen richtige und falsche Entscheidungen, studieren oder sind in einer Ausbildung, während ich meinen Bildungsweg erst beginne. Ich erkenne in dieser Zeit, dass andere Geschwisterpaare sich untereinander anders verhalten, wenn ihr Alter nicht so weit auseinanderliegt. Meine Schwestern und ich schreien uns nicht gegenseitig an oder sind genervt voneinander. Zumindest aus meiner Sicht.

Wie auch? Als ich ein ‚Pubertier‘ war, waren meine Schwestern schon in ihren eigenen Wohnungen oder nur für kurze Zeit wieder zuhause eingezogen. Wenn ich Kummer hatte oder mich allein gefühlt habe, waren sie nicht da. Nicht, weil sie das nicht wollten, aber beide befanden sich an einem anderen Punkt im Leben als ich. Die Zugänge zueinander waren oft zeitlich begrenzt und die Probleme, mit denen ich mich herumschlug, waren nicht mit denen meiner Schwestern zu vergleichen. Wenn ich an diese Jahre zurückdenke, merke ich, dass ich mich nicht mit ihnen identifizieren konnte. Dadurch fiel es mir noch schwerer, mich ihnen gegenüber zu öffnen. Ihre Lebensphasen waren und sind bis heute anders als meine. Aus meiner subjektiven Erfahrung schließe ich daher, dass das Alter eine Verbindung zu Menschen, die man liebt, erheblich erschweren oder sogar negativ beeinflussen kann. Durch meine eigene Erfahrung interessiere ich mich sehr dafür, wie sich ein überdurchschnittlicher Altersunterschied von sechs Jahren und mehr zwischen Geschwistern auswirken kann. Dieser Beitrag setzt sich mit dem Verhalten solcher Geschwister auseinander und verfolgt die These, dass sich der Altersunterschied negativ auf die Geschwisterbeziehung auswirkt und sie langfristig schwächen kann. Durch die Literatursuche wird mir klar, dass das Alter definitiv einen Einfluss auf die Beziehung zwischen Geschwistern hat. Der Soziologe Walter Toman (1974) setzt sich detailliert mit Geschwisterbeziehungen in den verschiedensten Konstellationen auseinander. Dabei

thematisiert er auch den Altersunterschied und dessen Wirkung auf Geschwister. Des Weiteren beschäftigt sich Nicole Schmidt in ihrem Buch *Geschwister als Team* (2018) damit, ob ein ‚idealer‘ Altersabstand existiert. Sie kommt zu dem Schluss, dass der Altersabstand zwar die Kinder beeinflussen kann, aber mit der ‚richtigen‘ Vorbereitung und dem Achten der Bedürfnisse der schon vorher geborenen Kinder einem negativen Einfluss entgegengewirkt werden kann (vgl. Schmidt 2018: 30-32). Durch Studien ist bestätigt worden, dass Geschwister, die weniger als drei Jahre auseinander sind, sich häufiger streiten, aber dafür später eher eine innigere Beziehung haben (vgl. Schmidt 2018: 26). Der Altersabstand, ab dem es einfacher wird - wo sich Geschwister also weniger streiten - beträgt nach Studien drei Jahre (vgl. Schmidt 2018: 30).

Ein Geschwisterpaar hat Hürden zu überwinden, um miteinander harmonieren zu können. Dabei ist zu erkennen, dass jeweils die älteren Geschwister sich mit mehr Anforderungen auseinandersetzen müssen als ihre jüngeren Geschwister. So fordern die Eltern von den älteren, auf ihre jüngeren Geschwister zu achten und sie in ihre Obhut zu nehmen. Die jüngeren Geschwister fordern sie heraus, da sie die Liebe der Eltern nun mit ihnen teilen müssen. Sie wetteifern miteinander um die Aufmerksamkeit ihrer Eltern. Von der sozialen Umwelt werden ältere Kinder beeinflusst, indem sich nach dem jüngeren Geschwisterkind erkundigt wird und von ihnen erwartet wird, über dieses berichten zu können. Zusammengefasst kümmern sich ältere Geschwister mit um die jüngeren. Sie sind Vorbilder und Beschützer*innen für jüngere Geschwisterkinder (vgl. Toman 1974: 16-18).

Geschwister haben keine andere Wahl, als ihre Rolle als jüngstes, mittleres oder ältestes Geschwisterkind neu zu entwickeln und anzunehmen und den von Eltern und Geschwistern erwarteten Rollen gerecht zu werden (Popitz 2006: 119). Kinder, die eine bestimmte Rolle eingenommen haben, brauchen länger, um sich an die neue Rolle zu gewöhnen (vgl. Toman 1974: 185). Ihre Geschwisterrollen können bis zu einem gewissen Grad individualisiert werden, es werden aber „an die verschiedenen individuellen Inhaber gleicher Position gleiche Ansprüche [gestellt]“ (Popitz 2006: 125). Daraus folgt eine Verallgemeinerung der Aufgaben und der Verhaltensweisen von jüngeren und älteren Geschwistern, da „[j]ede Gesellschaft als Gefüge von Verhaltensnormierungen betrachtet werden kann und [...] stets bestimmte Gleichförmigkeiten, Regelmäßigkeiten

des Handelns als gesollte, als verbindliche ausgezeichnet sind“ (Popitz 2006: 122). Mit „gesollte“ ist eine Aufforderung zur Handlung gemeint. Folglich ist es gesellschaftlich institutionalisiert, dass die älteren Geschwister auf ihre jüngeren aufpassen und nicht umgekehrt. In der Regel wird diese Konstellation eingehalten. Die Folgen eines Altersabstands von mehr als sechs Jahren können sein, dass die Bindung zwischen Geschwistern geschwächt wird oder sogar „keine vollen Geschwister mehr aus den beiden“ werden (Toman 1974: 39).

Ein Altersunterschied wirkt sich auf die Beziehung von Geschwistern aus. Wie bereits erwähnt wurde festgestellt, dass Konflikte bei Geschwistern mit geringerem Altersabstand intensiver sind oder gar ausarten können. Je größer der Altersabstand jedoch ist, desto unabhängiger voneinander wachsen die Geschwisterkinder auf. In diesem Fall können Konflikte zwischen den Geschwistern weniger intensiv sein, weil sich das ältere Kind nicht mehr unbedingt behaupten muss. Das ältere Geschwisterkind benötigt die Aufmerksamkeit der Eltern nicht auf die gleiche Weise wie das jüngere Kind (vgl. Toman: 39). Je weiter das ältere Geschwisterkind zum Zeitpunkt der Geburt des Nachwuchses in der eigenen Entwicklung vorangeschritten ist, umso weniger empfindet es den Neankömmling als Bedrohung. Das ältere Geschwisterkind hat sich seinen ‚Platz‘ in der Familie schon gesichert und ist auch nicht mehr in allen Tätigkeiten abhängig von den Eltern (vgl. Toman 1965: 39). So muss es nicht mit dem Geschwisterkind um die Zuneigung der Eltern ‚kämpfen‘ oder fühlt sich vernachlässigt, denn der Abstand der beiden Geschwister ist so groß, dass sie sich unabhängig voneinander entwickeln. Dadurch kann eine gewisse emotionale Entfernung zwischen den Geschwistern entstehen. Diese Geschwister werden von Toman als „Quasi-Einzelkinder“, allerdings mit gewissen Zügen eines älteren Bruders [bzw. einer älteren Schwester]“ definiert (Toman 1965: 39). Bei dem Begriff Quasi-Einzelkinder geht es darum, die anhaltende Distanz zwischen Geschwistern mit einem größeren Altersabstand hervorzuheben. Wenn zum Beispiel ein Kind acht Jahre später als die Geschwister geboren wird, wächst es als Quasi-Einzelkind auf (vgl. Toman 1965: 39).

In jedem Fall gibt es Ausnahmen. Ich möchte hierfür den Begriff ‚Quasi-Geschwister‘ einführen. Er soll als Versuch einer ausführlicheren Beschreibung einer solchen Geschwisterbeziehung dienen. Den Begriff leite ich von Tomans Begriff der ‚Quasi-Einzelkinder‘ ab. Der Begriff

Quasi-Geschwister soll dazu beitragen, Veränderungen innerhalb einer Geschwisterbeziehung wissenschaftlich beschreiben zu können. Zunächst soll der Begriff Quasi-Geschwister die Distanz zwischen Geschwistern mit großem Altersabstand hervorheben. Gleichzeitig soll jedoch der Aspekt der automatischen Verbundenheit von Geschwistern bewahrt werden. Die automatische Verbundenheit kommt daher, dass sie grundlegende Gemeinsamkeiten haben, wie zum Beispiel ihre Eltern. Eltern streben in der Regel ein idyllisches Familienbild an, in dem Geschwister sich miteinander verbunden fühlen, sich verstehen, vertragen und auch lieben (vgl. Schmidt 2018:15). Wenn die Eltern dazu beitragen, das ältere Kind auf die neue Rolle als älteres Geschwisterkind vorzubereiten, übernimmt es diese Erwartungen und will diese Rolle auch erfüllen (vgl. Schmidt 2018: 24-25). Allerdings kann auch der Fall eintreten, dass sich die Geschwister am Anfang ihrer Beziehung nicht verstehen und sich nicht miteinander auseinandersetzen wollen. Ein relevanter Faktor dafür könnte der Altersunterschied zwischen den Geschwistern sein. Dennoch besteht die Möglichkeit, dass sie mit den Jahren eine Beziehung aufbauen. So könnten aus Quasi-Einzelkindern Quasi-Geschwister werden. Ob sie ‚vollwertige‘ Geschwister werden können, müsste laut Toman weiter untersucht werden (vgl. Toman 1974: 39). Der Begriff Quasi-Geschwister könnte als eine Art des Zwischenstadiums genutzt werden, um die Beziehung zwischen Geschwistern, die einen größeren Altersabstand haben, wissenschaftlich detaillierter beschreiben zu können. Denn der Altersabstand wird bestehen bleiben, auch wenn zwischen den Geschwistern eine Beziehung entsteht, und er wird dafür sorgen, dass sich die Geschwister möglicherweise phasenweise wieder voneinander entfernen. Bei ‚vollwertigen‘ Geschwistern kann dies nicht geschehen, da sich ihre Lebensphasen mehr ähneln, sie verbindet von Anfang an mehr als „nur“ dieselben Eltern. Sie gehen gemeinsam in den Kindergarten, zur Schule und haben automatisch gemeinsame Erinnerungen. Dies bleibt bei Quasi-Geschwistern aus, denn sie können die Zeit nicht zurückdrehen und diese Erfahrungen gemeinsam machen.

Zusammenfassend kann geschlussfolgert werden, dass ein großer Altersunterschied die anfängliche Beziehung zwischen Geschwistern schwächen, aber nicht vollständig auflösen kann. Die Verbindung wird immer bestehen. Folglich kann die Beziehung sich entwickeln und gestärkt werden. Dieser Prozess könnte durch den Begriff Quasi-Geschwister beschrieben werden. Anzumerken ist, dass der Begriff Quasi-Geschwister nicht empirisch bestätigt ist, sondern eine Möglichkeit darstellt, die These, dass ein

größerer Altersabstand sich negativ auf die Geschwisterbeziehung auswirkt, zu widerlegen und die Individualität von Geschwisterbeziehungen hervorzuheben.

Also, als was empfinden sich Geschwister, die mehrere Jahre trennen? Fühlen sie sich als Quasi-Einzelkinder oder als Quasi-Geschwister? Aufgrund der Wandelbarkeit von Beziehungen kann es immer die Möglichkeit geben, dass Geschwister sich voneinander entfernen, aber auch annähern (vgl. Wiertz 2020: 79). Geschwister müssen sich nicht von Anfang an verstehen. Jedoch können sie sich im Laufe ihres Lebens annähern und zu Geschwistern entwickeln, welche nicht nur dieselben Bezugspersonen haben, sondern auch eine emotionale Bindung zueinander haben. Meine persönlichen Erfahrungen haben mir gezeigt, dass meine Geschwister und ich uns auch näher kommen, je älter ich werde. Der Altersunterschied wird zwar immer bestehen, aber uns verbindet mehr als die gesellschaftliche Erwartung, als Geschwister zu funktionieren. Die Beobachtung verschiedener Familienkonstellationen könnte Aufschluss darüber geben, inwieweit sich der Altersunterschied über die Jahrzehnte auf die Geschwisterbeziehung auswirkt. Damit könnte herausgestellt werden, welche Komponenten bei Geschwistern gegeben sind, die sich zunächst voneinander entfernt haben, aber später ein gutes Verhältnis zueinander entwickelt haben.

Literaturverzeichnis

Popitz, H. (2006): Der Begriff der sozialen Rolle als Element der soziologischen Theorie. S.117-133 in: F. Pohlmann (Hrsg.) und W. Eßbach (Hrsg.), Soziale Normen. Frankfurt am Main: Surkamp Verlag.

Schmidt, Nicola (2018): Geschwister als Team. Ein artgerecht-Buch. München: Kösel.

Toman, W. (1974): Familienkonstellationen. Ihr Einfluß auf den Menschen und sein soziales Verhalten. S.11-18;20-22;;37-40;184-186. München: C.H.Beck

Wiertz, Svenja (2020): Freundschaft. Grundthemen Philosophie. Berlin; Boston: De Gruyter.

Call for Nachwuchs

Wir, die sozusagen-Redaktion, sind bald am Ende unserer Uni-Zeit angekommen und suchen nun nach neuen Studis, die Lust haben, den Staffelstab zu übernehmen und die neue sozusagen zu gestalten! Ob Ersti, Zweit, Dritti, oder schon längst im Master-Studium: Wir suchen die Soziolog*innen von morgen und Eure kreativen Köpfe! Uns hat die sozusagen bei unserem Einstieg ins Studium und unserem wachsenden Interesse an soziologisch-journalistischen Texten begleitet und wir wollen unbedingt, dass dies für weitere Generationen an Studis weitergeführt wird.

Deshalb sucht die Redaktion EUCH als Nachwuchs! Ihr wolltet Euch schon immer mal im Print- oder Online-Medienbereich austoben und erste Erfahrungen sammeln? Oder Ihr habt sogar schon mal in einer Redaktion mitgewirkt und vermisst diese im Uni-Alltag? Ihr interessiert Euch für den Aufbau einer Redaktion, fragt Euch, was es braucht, um Texte für Leser*innen interessant zu machen, Bilder und Texte zu layouten und seid an soziologischen Texten interessiert, die Euch aus Eurer Alltagswelt abholen?

Dann seid Ihr bei der sozusagen goldrichtig!

Die sozusagen-Redaktion sucht neue Leute, die das Steuer übernehmen, ihr eigenes Ding daraus machen und das Magazin für ihre Leser*innen weiterführen. Daher wollen wir den Semesterstart WiSe2021/22 dafür nutzen, neue Menschen in die Redaktion zu bringen.

Wenn Ihr Euch für die Mitarbeit an der sozusagen interessiert, Fragen habt oder uns einfach einmal kennenlernen wollt, meldet Euch über die Mail-Adresse sozusagen@uni-bielefeld.de bei uns!

Am **05. November 2021** machen wir eine Zoom-Veranstaltung, bei der wir dann alle Interessierten unter Euch zusammenbringen und Euch von der sozusagen berichten, Denkanstöße bieten für einen Neuanfang und Euch untereinander vernetzen.

Lest Euch gerne jetzt schon in unsere Blog-Formate oder unsere Online-Ausgaben auf unserer Webseite ein!

Blog: <https://webarchiv.soz.uni-bielefeld.de/soz/sozusagen/blog/index.html>

Online-Ausgaben: <https://webarchiv.soz.uni-bielefeld.de/soz/sozusagen/download.html>

Wir freuen uns, wenn die sozusagen als Konstante auch für weitere Generationen an Studis zur Verfügung steht. Mit den herzlichsten Grüßen an alle treuen Leser*innen, Kommiliton*innen, Dozierende, ehemalige und zukünftige Mitglieder,

Eure sozusagen-Redaktion

Impressum: sozusagen · Bielefelder Studierendenmagazin an der Fakultät für Soziologie · Onlinesonderausgabe vom Oktober 2021 · Redaktion: Mona Apenbrink, Rebekka Gaese (V.i.S.d.P.), Miriam Smolenski · Postanschrift: sozusagen-Magazin, Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld, Universitätsstraße 25, Postfach 100131, 33501 Bielefeld · Cover & Layout © sozusagen-Redaktion · Design: Miriam Smolenski · Alle Beiträge, bei denen keine Autor*innenschaft gekennzeichnet ist, sind der Redaktion zuzuordnen. · Der Inhalt der Beiträge muss nicht unbedingt die Meinung der Redaktion widerspiegeln, verantwortlich sind allein die Autor*innen/Fotograf*innen/Künstler*innen. Die Rechte der Beiträge liegen bei ihren jeweiligen Inhaber*innen. · Sollten durch Zitate, Abbildungen oder andere Darstellungen Urheberrechte oder Rechte Dritter verletzt werden, geschieht dies unbeabsichtigt. Für diesen Fall bitten wir um Mitteilung. · Zuschriften und Kritik gerne an sozusagen@uni-bielefeld.de. Weitere Informationen findet Ihr unter: <https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/soziologie/studium/services/sozusagen/>.



Foto © sozusagen-Redaktion